

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«ES IST MÖGLICH, DEN KLIMAWANDEL ZU STOPPEN»

Null Öl, null Gas, null Kohle fordert Marcel Hänggi. Der Initiator der Gletscher-Initiative geht mit gutem Beispiel voran – für die Zukunft und vor allem für seine beiden Kinder.

— Interview **Markus Schneider**

Was haben Sie heute vor?

Putzen, posten, kochen. Heute arbeitet meine Frau im Museum – und ich besorge daheim den Haushalt.

Wie alt sind Ihre Kinder?

Die Ältere ist vierzehn, sie hat ihr eigenes Programm, ich weiss gar nicht, wo sie im Moment steckt. Die Jüngere ist elf.

Sind die beiden aktiv bei der Klimajugend?

Beide waren schon an Demos. Die Ältere hofft einfach, dass sie mir nicht begegnet. Ihr wäre das peinlich, sie will selbständig sein, und das freut mich als Vater.

Sie haben die Gletscher-Initiative mit über 100 000 Unterschriften zustande gebracht, die netto null Treibhausgasemissionen bis 2050 fordert.

Ich war nicht allein. Am Anfang waren wir eine informelle Gruppe, finanziert von Greenpeace, seit 2018 sind wir ein Verein mit 2000 Mitgliedern und einer Geschäftsstelle. Für den Initiativ-



text haben mich ein Jurist und Politikfachleute beraten.

Null Öl, null Gas, null Kohle – so lautet Ihr Weg zum Ziel. Können wir den Klimawandel noch stoppen?

Wenn ich nicht daran glaubte, dass es möglich ist, hätte ich die Initiative nicht gestartet. Aber Sorgen mache ich mir schon, vor allem um meine Kinder und alle kommenden Generationen.

Sie waren Journalist, jetzt sind Sie politischer Aktivist. Wie kam es dazu?

2015 berichtete ich über das Pariser Klimaabkommen. Das ist ein guter Vertrag, aber man muss ihn umsetzen. Ich wollte nicht mehr schreiben, was andere tun müssten. Also packte ich es selber an.

In Ihrer Freizeit halten Sie Hühner und Schafe mitten

in der Stadt Zürich. Wie schaffen Sie das?

Das mache ich nicht alleine, ich arbeite auf dem Gemeinschafts-

«Meine Tochter ist 14. Sie hofft an Klima-Demos, dass sie mir nicht begegnet. Ihr wäre das peinlich.»

MARCEL HÄNGGI, 50, ist Gründer des Vereins Klimaschutz Schweiz, der Ende November die Gletscher-Initiative einreichen wird. Er lebt mit seiner Familie in Zürich.

hof Wynegg bei uns im Quartier mit. In der Hühnergruppe sind wir zwanzig, wir teilen uns die Arbeiten auf, nur das Schlachten machen wir gemeinsam.

Das Schlachten? Fällt Ihnen das nicht schwer?

Nein. Beim ersten Schaf musste ich mich überwinden. Inzwischen schlachten wir nur noch die Hühner selber. Dabei schauen immer auch viele Kinder neugierig zu.

Was sagen deren Eltern?

Es gibt schon solche, für die das unzumutbar ist. Aber ich finde: Kinder sollen wissen, woher die Eier und das Fleisch kommen, das auf ihren Tellern landet.

Damit unsere Gletscher nicht schmelzen, werden immer mehr Leute zu Vegetariern.

Ich bin kein Asket. Wenn wir im Herbst Hühner schlachten, ist das ein halber Tag Arbeit, dann kochen wir nochmals einen halben Tag gemeinsam und machen ein grosses Essen mit viel Fleisch. Hinterher kann ich dann problemlos längere Zeit kein Fleisch essen. Ich finde das viel lustvoller, als jeden Tag ein Steak zu essen.

Fahren Sie Auto?

Ich wollte vor einigen Jahren mal schauen, ob es mir gelingt, ein ganzes Jahr kein Privatauto zu benutzen, und war dann selber erstaunt, wie leicht das ging. Seither fahre ich sehr selten mal als Beifahrer eine kurze Strecke mit.

Was unternehmen Sie als Nächstes?

Ich bin mit fünfzig in einem Alter, in dem man nochmals etwas Neues starten kann. Ich habe mich zum Lehrer ausbilden lassen und unterrichte zurzeit an einem Zürcher Gymnasium. ■